

Zehntägige Ausstellung „ Heiles und Brüchiges im Leben von Frauen“

In der Überwasserkirche Münster wurde eine Ausstellung von vier Künstlerinnen aus dem Netzwerk triangel-driehoek in Aachen vorbereitet. In Anlehnung an die Kreuzwegstationen wurden Krisen im Leben von Frauen gezeigt, aber auch Biographien und Skulpturen/Bilder aufgestellt.

Konkreter Ablauf

In der Überwasserkirche Münster fand vom 1. bis 10. April 2011 eine Ausstellung statt, die in Anlehnung an die sieben Kreuzwegstationen Heiles und Brüchiges im Leben von Frauen anhand von jeweils sieben Exponaten zeigte.

Der Kirchenraum war täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. An zwei festen Zeiten des Tages gab es Ansprechpartnerinnen, die die Gruppen beziehungsweise Einzelpersonen durch die Ausstellung begleitet haben. Darüber hinaus wurde eine Aufsicht gestellt, die die Besucherzahlen erfasste.

Vorbereitungen

Die Steuerungsgruppe für die Entdeckungstour hatte das Ziel mit der Ausstellung

- die Passion Jesu Christi in der Fastenzeit aus Frauensicht mit Frauendarstellungen aufzugreifen
- Leid und Unheil in Frauenleben darzustellen
- die Auseinandersetzung von Passion und Compassion (Mitgehen/Mitbegleiten) visuell zu provozieren
- eine Kommunikation mit und unter den Besucherinnen zu initiieren
- Ausgangs- und Kontinuitätspunkt für die zehntägige Entdeckungstour anzubieten

Verantwortlich zeigte sich die Referentin in der Frauenseelsorge und wurde durch Mitglieder der Bischöflichen Frauenkommission unterstützt.

Detaillierte verbindliche Absprachen mit den vier Künstlerinnen aus dem Künstlernetzwerk „Triangel-driehoek“ aus Aachen wurden vertraglich vereinbart und zeitlich strukturiert. Ansprechpartnerin ist Uta Göbel-Groß. E-Mail: erbanundgoebelgross@t-online.de. Für Dekanate oder andere Veranstalter entstehen lediglich Transport-, Aufbau- und Versicherungskosten.

Die Exponate wurden eigens für den Transport und für die Ausstellung extra versichert. Die künstlerischen Erfordernisse und die Möglichkeiten den Raum zu nutzen wurden mit allen Verantwortlichen vor Ort geklärt.

Die Künstlerinnen selber erstellten Bildmarken und Aufsteller als Infos zu ihren Werken und haben umfangreiches Material für Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt.

Die angesprochenen Aufsichtspersonen und die Ansprechpartnerinnen wurden von den Künstlerinnen vorab in die Gedanken und Impulse der Ausstellungsgegenstände eingeführt.

Eventuelle Aufsteller als Hinweistafeln zur Ausstellung und natürlich Öffentlichkeitsmaterialien und ein Dankeschön für die ehrenamtlichen HelferInnen sind einzuplanen. Eine Reflexionsmöglichkeit in Form von einer öffentlichen Plakatwand oder in Einzelabfragen wäre hilfreich.

Kurze Einführung in die Arbeiten der Künstlerinnen:

Monika Raschke:

Sag mir wo die Blumen sind

Objekt-Installation, siebenteilige Figurengruppe

Figuren aus Draht zurechtgebogen - verbogen -

in Gips geformt - erstarrt -

gehärtet und doch zerbrechlich -

ingeschnürt - eingeengt -

Figuren, die eine Botschaft senden -

Frauen, ihrer Freiheit und Menschenwürde beraubt.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren ...“

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die am 20.12.1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen als Resolution verkündet wurde, lässt den Schluss zu, dass Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Zuordnung die gleichen und unteilbaren Rechte haben. Die Entwicklung bis heute zeigt allerdings in der Realität ein anderes Bild: Weltweit sind Menschenrechtsverletzungen an Mädchen und Frauen an der Tagesordnung!

Uta Göbel-Groß

Wandeljahre. Wechselzeiten

7 Leinwandbilder

Metamorphose, Wandel, wenn Wechsel einsetzt und Sichtweisen nicht mehr haltbar sind, erfährt Leben Brüche und Veränderungen, muss sich Chancen und Herausforderungen stellen. Wandlungen finden statt, Abenteuer Wechselzeiten

Thea Pott

Acrylstelen von sieben herausragenden Frauenbiographien mit symbolischen Assoziationen Marianne von Werefkin, Mechtild von Magdeburg, Florence Nightingale, Helen Adams Keller, Henriette d'Angeville, Käthe Kollwitz, Kaiserin Helena

Thea Pott

„Attribute“

Eine Kreuzinstallation auf Paradekissen mit Frauenhaaren

In Anlehnung an Gewaltsames was Frauen mit ihren Haaren im Laufe der Geschichte passiert ist, erinnert diese Installation und dokumentiert die Haare auf roten Kissen, die die Versucher (Staat und Kirche) symbolisieren sollen.

Thea Pott, Monika Raschke

„Noli Me Tangere - Berühre mich nicht“

Objekt-Raum Installation, variabel

Eine reduzierte Installation mit symbolischer Bedeutung:

14 Liegestühle mit blauen Decken. Die Lehnen sind durch Schnüre verbunden als Ausdruck für Berührung und Verbindung, die Decken stehen für Schutz und Wärme, die Farbe Blau für Offenheit und Weite, der Kirchenraum für Frieden und Toleranz.

Monika Brenner

Kreuzweginstallation auf Matratzen gelegt und die Stationen des Leidensweges Christi mit adäquaten Frauenleiden mit folgenden 7 Inhalten vorgestellt

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern - analog zu Häuslicher Gewalt bei Frauen

Jesus begegnet seiner weinenden Mutter - analog zum Schmerz über den Tod des Kindes

Veronika reicht Jesus das Schweißstuch - analog zu Frauen werden aktiv, salben und geben Hilfe und Zuwendung

Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz - analog zu Einsamkeit im Alter, in Kliniken, in Krankheit

Jesus begegnet den weinenden Frauen - analog zu Mütter die über sich und ihre Kinder weinen, wenn diese Gewalt erlitten haben.

Jesus wird seiner Kleider beraubt - analog zu Frauen die Narben tragen und diese zur Sprache kommen, weil der Mantel des Schweigens entfernt wird.

Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt - analog zu Leiden, Sterben und Tod sind nicht das Ende.

Aus dem Tod erwächst eine neue Zukunft.

Zu klärende Punkte in der Vorbereitung:

- Vertraglich verbindliche Absprachen mit den Künstlerinnen
- Gemeinde und Verantwortliche der Kirchengemeinde frühzeitig mit einbeziehen
- Gibt es Tabus im Kirchenraum?
- Aufsichtpläne, Ansprechpartnerinnen, Aufsteller für Bilder und Wegweiser vorbereiten
- Finanzplanung für Transport, Versicherung, Vorbereitung und Veröffentlichungen erstellen
- als Einführung in die Ausstellung Auftaktveranstaltung vorbereiten
- Reflexion persönlicher und öffentlicher Art anbieten

Was zum Gelingen beigetragen hat:

1. Die optimale Lage der Überwasserkirche als fußläufige Verbindung zwischen dem Hauptparkplatz und der Innenstadt von Münster motivierte viele Menschen vorbei zu schauen.
2. Die frühzeitige Einbindung der Hauptamtlichen vor Ort (Pfarrbüro, Küster, Pfarrer) war wesentlich für eine harmonische Durchführung
3. Völlig überraschende Sichtweisen durch die Exponate zum Thema Heiles und Brüchiges im Leben von Frauen bereicherten den Kirchenraum.
4. Ein großzügiger Kirchenraum, der optimal für die Objekte von den Künstlerinnen genutzt wurde, so dass die gemeindlichen Anliegen immer Berücksichtigung und oberste Priorität hatten.
5. Absolut verlässliche Künstlerinnen, die die Absprachen zu 100 Prozent eingehalten haben.
6. Offene Kirchentüren und ansprechende Musik lockten viele Menschen und wurden als sehr einladend benannt.
7. Kontinuitätsfaktor ist voll aufgegangen, da dies auch ein guter Treffpunkt für Initiatorinnen und Besucher war.

Alternativen:

Ein reduziertes Ausstellungsangebot wäre denkbar, allerdings haben die Künstlerinnen mit ihrer Gesamtkonzeption eine große Vielfalt von „Frauenleben“ angesprochen. Die Bildmarken waren für Sehbehinderte zu klein und etliche Besucher hätten noch gern eine englische Übersetzung gehabt.

Eindrücke:

Eine sehr gut besuchte Ausstellung (über 3500 Besucher) und eine überaus kooperative und gelungene Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen hat die Ausstellung zu einem überragenden Erfolg gemacht. Das Zusammenspiel von Musik, Kirchenraum und Kunst hat vielen Menschen in unterschiedlichster Nähe zur Kirche zur Auseinandersetzung und Inspiration verholfen. „Kunst entdecken – eine Tour für die Seele“ ist als Programmpunkt aufgegangen.

Öffentliche und persönliche Schilderungen zur Ausstellung:

http://www.bistum-muenster.de/index.php?cat_id=14484&myELEMENT=222810

Wandtafelaussagen der zwei Plakate in der Liebfrauen/Überwasserkirche vom 1. – 10. April

Aussagen 2. April:

- Insbesondere die Statuen als Gruppe waren für mich am aussagekräftigsten
- Schön, dass wir Frauen einmal so ausführlich vorkommen
- Finden wir so wieder die Nähe zu Gott
- Eine großartige gelungene Ausstellung
- Kunst in Kirchen ist Zukunft - weil Gott der größte Künstler ist
- Starke Frauen
- Die eingewickelten Frauen hinterlassen einen tiefen Eindruck, imposant

ab 3. April:

- Mein Eindruck: beeindruckend anregend für den Austausch und Diskussion
- interessant vor allem eine gewisse gesellschaftliche Kritik, die beim Leidensweg Christi auftreten mit Bezug auf die Emanzipation und die Rolle in der Gesellschaft (siehe Besen)
- Es ist schön, dass Frauen hier einen Platz (in der Kirche) bereitet wird
- sehr hohe Qualität; verdient mehr Presse
- ungewöhnlich - bewegend - mehr davon!
- Danke für die einladenden, offen stehenden Türen
- Danke für diese Ausstellung
- eine großartig gelungene Ausstellung, die in weiteren Kirchen des Bistums einen Raum finden sollte, z. B. Heilig Kreuz, Dülmen
- Finden wir so wieder die Nähe zu Gott?
- Die Musik zur Ausstellung gefällt mir sehr
- Manchmal denkt man, dass man allein auf Suche nach sich ist und dann geht man zufällig in eine Ausstellung, die auf dem Weg liegt und findet sich unter vielen Suchenden wieder. Danke.
- Das ist das Bild der Frau! Gute Arbeiten => nette Führung inclusive
- Uns geht es „fast“ allen total gut, das wird einem bei so einer Ausstellung sehr bewusst und trotzdem: es gibt noch sehr zu viel zu tun

9. April 2011:

- Eine offene, weltoffene Kirche, wie es dieser Kirchenraum in diesen Tagen ist - davon brauchen wir mehr.
- Es ist ganz schrecklich! Wer hat diesen Mist zu verantworten? Das Gute ist nur für wenige!
← Wem es nicht passt, muss ja nicht teilnehmen!
- Eine gelungene Ausstellung! Schade, dass sich manche BesucherInnen nicht darauf einlassen können oder wollen.
- Ich habe das auch so empfunden! Danke!
- Vielen Dank für die gelungenen Tage. Fortsetzung bitte in den Großgemeinden. Danke!
- Sehr gelungen. Danke!!
- Warum führt in einer Ausstellung zu Frauenspiritualität ein Mann und Priester??
- Tief berührend und die Not so ausdrucksstark/realistisch künstlerisch dargestellt.
- Sehr ermutigend für Frauen. Danke!
- Schön, dass es noch eine offene Kirche in Münster gibt mit Musik!
- Schön, Kirche auch einmal so offen und viel offen zu erleben! Das ist die Kirche, nach der ich mich sehne. Ohne Berührungsängste, offen für Berührungen und Berührendes!
- Sehr berührend! Danke! wunderbar! bitte mehr davon! wirklich gut gelungen!
- dieser (Kirchen)raum wurde gut genutzt
- Beeindruckend. Wunderbar, Göttlich. Danke den Frauen!
- Sehr schön, ein Ort der Ruhe und Besinnung. Sehr schöne Musik
- Nette Entspannung und „das ist spitze“